

demeter

Steiners Impulse

Agrarkultur für die
Landwirtschaft der Zukunft

demeter – biodynamisch seit 1924

Die Geburtsstunde der Biodynamischen Wirtschaftsweise

Pfingsten 1924. Rudolf Steiner hält auf Gut Koberwitz bei Breslau seine acht Vorträge zum Gedeihen der Landwirtschaft.

Eine Gruppe Bauern, die sich von der Anthroposophie inspiriert fühlt, hat den visionären Vordenker dazu gedrängt. Sie erhofft sich von Steiner konkrete Hilfestellungen für eine zukunftsfähige Agrarwirtschaft. Die Landwirte sind besorgt, weil die Qualität der Lebensmittel, die Fruchtbarkeit der Böden und die Gesundheit von Pflanzen und Tieren spürbar nachgelassen haben.

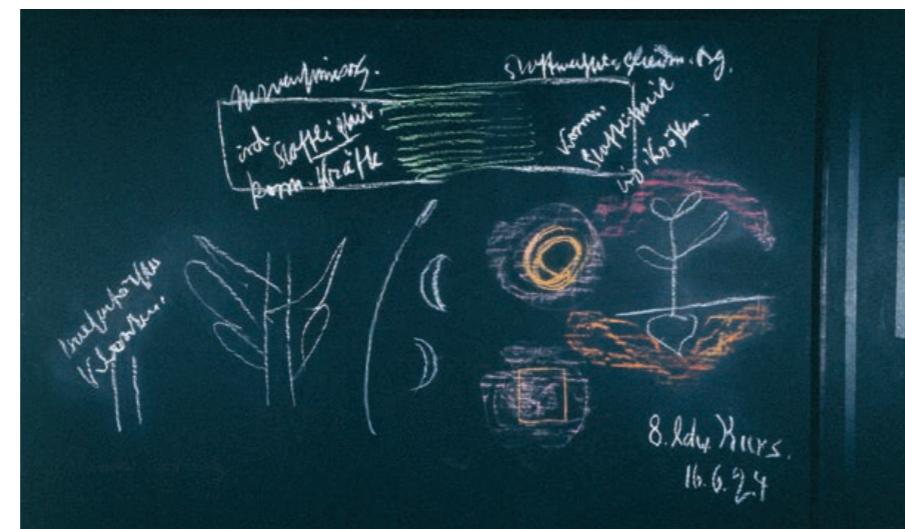
Diese zehn Tage sind auch die Geburtsstunde des modernen ökologischen Landbaus. Rudolf Steiners Impuls fiel auf fruchtbaren Boden. Das biodynamische Prinzip, den landwirtschaftlichen Betrieb als möglichst geschlossenen Organismus zu betrachten, ist zum Fundament der gesamten ökologischen Landwirtschaft geworden: Auf dem Bauernhof werden nur so viele Tiere gehalten, wie sich mit eigenem Futter ernähren lassen. Dadurch wiederum liefern die Tiere ausreichend Dung, um die Pflanzen zu ernähren.

Seit 90 Jahren arbeiten Demeter-Bauern und -Gärtner mit allen Kräften daran, dass der Mensch von dem leben kann, was die Erde trägt. Der sogenannte „Landwirtschaftliche Kurs“ von Koberwitz ist das geistige Fundament der biodynamischen Gemeinschaft auf allen Kontinenten. Was macht diese besondere Agrar- und Ernährungskultur aus, die über das schlichte



Weglassen von chemischen Düng- und Spritzmitteln oder Zusatzstoffen weit hinaus geht?

Der entscheidende Unterschied liegt in einem erweiterten Verständnis der Landwirtschaft begründet. Steiner erklärt den Praktikern 1924, dass Landwirtschaft mit dem ganzen Kosmos zusammenhängt.



Diese Wandtafelzeichnung vom 16. Juni 1924 beschäftigt sich mit dem Wesen der Fütterung und der Landwirtschaft als Individualität.

Was viele vielleicht vor allem durch das Phänomen der Gezeiten kennen, ist viel weitreichender und bedeutet letztlich, zu verstehen, dass alles miteinander verbunden ist. Steiner fordert die staunenden Zuhörer auf, seine aus übersinnlichen Erfahrungen geschöpften Erkenntnisse nicht einfach zu glauben, sondern sie zu erforschen und in der Praxis zu erproben. Genau damit beginnen die erfahrenen Praktiker unverzüglich. Für ihre Produkte wählt die Gruppe, die sich zum Versuchsring anthroposophischer Landwirte zusammenschließt, schon vier Jahre später den Namen der Fruchtbarkeitsgöttin Demeter. Er schlägt noch heute die Brücke zur spirituellen Dimension von Biodynamik und signalisiert höchste Qualität.

Seit den Vorträgen von 1924 hat sich die Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise weiterentwickelt. Männer und Frauen auf Höfen und in Gartenbaubetrieben tauschen sich über ihre Erfahrungen aus, forschen an zentralen Aspekten und stellen begeistert sich und anderen existenziell bedeutsame Fragen, die eine zukunftsfähige Nahrungsmittelerzeugung voranbringen und zugleich die Heilung der Erde ermöglichen.

Jeder Hof ein individueller Organismus

Gerade bei der Landwirtschaft zeigt es sich, dass aus dem Geiste heraus Kräfte geholt werden müssen, die heute ganz unbekannt sind und die nicht nur die Bedeutung haben, dass etwa die Landwirtschaft ein bisschen verbessert wird, sondern die die Bedeutung haben, dass überhaupt das Leben der Menschen – der Mensch muss ja von dem leben, was die Erde trägt – eben weitergehen könnte auf Erden auch im physischen Sinne.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



Kräfte des Kosmos und rhythmische Lebensprozesse. Durch ihre biodynamische Praxis werden sie immer wieder aufmerksam auf irdische und kosmische Kräfte wirkungen, die andere Menschen eher bei den Gezeiten sehen. Die faszinierende Präparate-Arbeit weitet den Blick für Zusammenhänge in der Natur und ermöglicht es, mit ihren Kräften zu arbeiten. Sie schafft Freiraum im landwirtschaftlichen Alltag, ist nicht zusätzliche Pflichtübung, sondern Chance, sich fein wahrnehmend mit dem Betriebsorganismus zu verbinden. Die Erde verstehen biodynamische Akteure als ein Samenkorn voller Zukunftspotenzial, nicht als Staubkorn im Weltall. Was vielleicht etwas abgehoben klingt, zeigt sich in der Praxis ganz bodenständig. Viele Besucher nehmen auf Demeter-Höfen eine besondere Atmosphäre wahr. Diese entsteht durch das individuelle Gestalten des Hoforganismus, in dem auf dem gewählten Fleckchen Erde genau die angemessene Menge Tiere gehalten wird,



deren Mist dann für dauerhafte Bodenfruchtbarkeit und volle Pflanzenreife sorgt. So bekommen Tiere Futter vom Hof und Menschen beste Lebensmittel. Die angestrehte Vielfalt geht noch weiter: Biodynamische Landwirtschaft wird erst dann ein harmonisches Ganzes, wenn auch die unbewirtschafteten Flächen eingebunden werden.

Eine gesunde Landwirtschaft müsste dasjenige, was sie selber braucht, in sich selber eben auch hervorbringen können.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



Eine starke Gemeinschaft

Demeter ist das Markenzeichen für Produkte aus Biologisch-Dynamischer Wirtschaftsweise. Das Demeter-Zeichen unterliegt vom Anbau bis zur Verarbeitung den konsequenten Richtlinien des Demeter-Verbandes. In Betriebsentwicklungsgesprächen wird vereinbart, wie die Arbeit weiter verbessert werden soll. In Kooperation mit Erzeugern, Verarbeitern, Händlern und Verbrauchern fördert die Demeter-Bewegung die Entwicklung der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweise, um die Lebensgrundlagen auf dieser Erde zu sichern. Diese Assoziation will den Menschen und seine Bedürfnisse im Blick behalten und der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Verantwortung gleichermaßen gerecht werden.

Das Herzstück: Biodynamische Präparate

Außergewöhnlichstes Charakteristikum der Biodynamischen Wirtschaftsweise sind von Beginn an die Präparate. Ihre Anwendung ist für jeden Demeter-Betrieb verpflichtend.

Der Mensch nimmt für ihre Herstellung Substanzen aus der Natur und setzt sie natürlichen Kräften aus, um sie dann in veränderter Form der Natur wieder zuzuführen. Die Biodynamischen Präparate werden Heilmittel für die Erde.

Die Kompostpräparate werden aus den Heilpflanzen Brennnessel, Schafgarbe, Kamille, Eichenrinde, Löwenzahn und

Baldrian hergestellt. Dazu werden sie in tierischen Organhüllen wie Schädel, Darm oder Blase, zu denen sie – vereinfacht gesagt – in einer heilenden Beziehung stehen, über mindestens ein halbes Jahr im Boden vergraben. Dann werden sie dem Mist zugegeben, damit ein besonders wertvoller Kompost entsteht.

Die Spritzpräparate werden in Kuhhörner gefüllt und vergraben: Hornkiesel als fein zermahlener Quarz und für Hornmist Kuhdung. Beide werden dann in Wasser rhythmischt verröhrt und ausgespritzt. Hornmist ordnet und regt die Bodenprozesse an und wird bevorzugt zur Keimung der Pflanzen gespritzt. Hornkiesel fördert das dem Sonnenlicht entgegen-

gerichtete Wachstum der Pflanzen und wird mehr zum Ende des Wachstums und zur Pflanzenreife hin gespritzt.

Und tatsächlich: Inzwischen haben australische Physiker gezeigt, dass Quarz Licht speichern und im Boden wieder abgeben kann. Die Wirkung der Präparate wurde vielfach nachgewiesen, wenngleich die Wirkrichtung nicht immer eindeutig ist. Es wird eine generell ausgleichende, harmonisierende Wirkung beobachtet: Bei zu viel Nährstoffangebot senken sie die Erntemenge, bei suboptimalen Bedingungen steigern sie Qualität und Ertrag.

Das Hornmist-Präparat wirkt sich positiv auf Bodenfruchtbarkeit aus: Hohe Aktivität der Bodenlebewesen, ein hoher Gehalt an Biomasse und die ausgeprägte Verwurzelung der Pflanzen sind die erfreulichen Folgen. Die Wirkung des Hornkiesel-Präparates kann am besten mit einem sonnigen, warmen Sommertag ver-

gleichen werden. So beobachten es besonders die Gärtner, Obstbauern und Winzer. Sie wissen, dass die charakteristische Aromabildung damit gesteigert werden kann. Rein analytisch zeigt sich, dass die Haltbarkeit von Lagergemüse verbessert wird, Nitratgehalte reduziert sowie Zuckerk- und Vitamingehalte gesteigert werden. Die Biologisch-Dynamischen Präparate geben der Kulturlandschaft also einige der Kräfte wieder, die sie selbst bei bester Bewirtschaftung zwangsläufig einbüßt. So wird nachhaltig gewirtschaftet – im wahrsten Sinne des Wortes.

Wer sein Auge schult, kann bereits durch exakte Pflanzenbetrachtung Unterschiede in der Morphologie von Nahrungspflanzen erkennen. Vergleiche an Gartenbohnen sind im Forschungslaboratorium am Goetheanum in Dornach (Schweiz) dokumentiert: Während die chemische Stickstoff-Düngung ungeordnetes, wucherndes Blattwachstum hervorruft, streben die biodynamisch geförderten Bohnen, die Schwerkraft quasi überwindend, geordnet der Sonne entgegen. Diese Harmonie in Vertikal- und Horizontalausbreitung vermittelt beim Betrachten Vitalität und fast so etwas wie Lebensfreude.

Die Kompostpräparate

Sie werden in kleinen Mengen Mist, Pflanzenkompost oder Gülle beigegeben und dann damit aufs Land verteilt. Sie strukturieren den Kompostierprozess, fördern die harmonische Verrottung und dienen damit dem lebendigen Aufbau des Bodens. Nachweislich bewirken sie eine Verbesserung des Humusaufbaus und der Bodenstruktur.

Schafgarbenpräparat – Blüten in Hirschblase, fördert die Anpassungsfähigkeit an den Standort, wirkt belebend, fördert Kalium-Schwefelprozesse.

Kamillenpräparat – Kamillenblüten im Rinderdarm, macht den Dünger stickstoffbeständiger.

Brennnesselpräparat – Brennnessel in Erde, wirkt strukturverbessernd auf den Boden.



Eichenrindenpräparat – Eichenrinde in Schädel, bringt die formgebenden Kräfte genau dahin, wo sich sonst Pflanzenkrankheiten entwickeln könnten, regt Kalziumprozesse an.

Löwenzahnpräparat – Blüten im Rindergekrose, Kieselsäure wird angezogen.



Baldrianpräparat – Saft oder Auszug aus den Blüten, vergoren, kommt ohne tierische Hülle aus, vermittelt dem Boden die Fähigkeit, sich dem Phosphor-Angebot gegenüber richtig zu verhalten, wirkt zudem in Blüten- und Fruchtbildung.

Die Spritzpräparate Hornmist – Hörner mit Kuhfladen gefüllt. Ein halbes Jahr haben sie in der Erde Zeit, kosmische Kräfte und die Energie der tierischen Hülle zu sammeln. Die wohlriechende, dunklerlige Masse aus den Hörnern wird dynamisiert.

Sie fördert mikrobielle Aktivität, bessere Durchwurzelung und Wasserspeicherfähigkeit des Bodens.



Hornkiesel – fein vermahlener Quarz im Kuhhorn, vermittelt Lichtenergie und fördert harmonische Wachstums- und Reife-Prozesse, Fotosynthese der Pflanzen, stärkt Widerstandskraft der Pflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge.



Die Natur ist ein Ganzes, von überall her wirken die Kräfte. Wer einen offenen Sinn hat für das offensichtliche Kräfte-wirken, der begreift die Natur.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



Den Boden lebendig machen

Ein Ziel biodynamischer Bemühungen ist die Verlebendigung des Bodens. Nur in vitalen Boden können Nährstoffmittel harmonisch wachsen.



Der Bauer ernährt das Bodenleben, nicht die Pflanzen, lehrte Rudolf Steiner, der den Boden ein Organ der Landwirtschaft nannte. Der Boden ist das Verdauungsorgan der Pflanze. Steiner setzte damit einen Gegenpol zu der damals gerade neu entwickelten industriellen Stickstoffdüngung. Rasch zeigte sich, dass diese Stickstoffsalze pflanzliche Masseentwicklung

fördern, die Qualität dabei aber auf der Strecke bleibt. Der Demeter-Bauer dagegen ernährt das Bodenleben so, dass das belebte Erdige für die Pflanzenwurzeln verfügbar wird.

Die vielfältige Fruchtfolge trägt dazu bei, die Böden fruchtbar zu erhalten.

Die Integrität der Pflanze achten

Am Pflanzenwachstum ist der ganze Himmel mit seinen Sternen beteiligt.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



Als erster Bio-Verband hat Demeter seit 2008 Richtlinien für Pflanzenzüchtung, zertifiziert biodynamisch gezüchtete Gemüse- und Getreidesorten. Sie garantieren höchste Nahrungsqualität, besten Geschmack und vererben ihre guten Eigenschaften weiter.

So bleibt Saatgut als Kulturgut in der Verantwortung von Bauern und Gärtnern und bietet Alternativen zur Saatgutindustrie. Sorten mit cytoplasmatischer männlicher Sterilität (CMS) sind bei Demeter bereits seit 2005 für den Anbau ausge-

schlossen. Diese spezielle Hybrid-Züchtung verbindet artübergreifend Zellen miteinander und verletzt die Integrität der Pflanze. Gerade im Umgang mit der Pflanze versuchen biodynamische Akteure, kosmische Rhythmen zu berücksichtigen. Es ist zum Beispiel wissenschaftlich belegt, dass Möhren nach der Aussaat vor Vollmond besonders gute Erträge bringen und optimal lagerfähig sind.

Das Wesen des Tieres erkennen

Demeter ist der einzige ökologische Anbauverband mit obligatorischer Tierhaltung. Nur ausnahmsweise darf auf eine Kooperation mit einem Demeter-Partner ausgewichen werden, der den tierischen Mist liefert. Tiere, vor allem die Kühe, spielen eine zentrale Rolle in der betrieblichen Individualität des Hoforganismus.

Die Kühe auf Demeter-Betrieben haben Hörner. Das schmerzhafte Enthornen wird ganz bewusst nicht praktiziert. Hörner sind ein stark durchblutetes und mit dem Atemraum des Wiederkäuers verbundenes Organ. Ihre Funktion lässt sich an folgender Beobachtung gut veranschaulichen: Je trockener und heißer es ist und je rohfasreicher und energieärmer das Futter

wird, umso länger werden die Hörner der Kühe. Je feuchter und kälter es ist und je energiereicher das Futter, umso kürzer sind die Hörner. Hörner sind also wichtig für Wärmeaushalt und Verdauung der Kuh, die sich dabei über die Hörner mit den um sie wirkenden Kräften verbindet – und genau dadurch liefern die Wiederkäuer wertvollsten Dung.

Das Futter für die Demeter-Tiere wird selbst erzeugt oder von anderen biodynamischen Betrieben dazugekauft. Tiermehle, Zusatzstoffe und vorbeugende Medikamente wie Antibiotika oder Hormone sind tabu. Was nicht nur Rudolf Steiner wichtig war: Jedes Tier strahlt in seine Umwelt eine spezifische Qualität aus und prägt so das Hofleben. Erst die Tiere bringen diese besondere seelische Komponente mit, die gerade für Menschen im 21. Jahrhundert so anziehend wirkt. ■



Nahrung für Körper, Seele und Geist

Warum essen wir? Um satt zu werden, zu genießen, fit zu bleiben?

Oder um uns weiterzuentwickeln? Warum betreiben Demeter-Bauern biodynamische Landwirtschaft? Um Nahrung zu erzeugen? Um Tieren bestes Futter zu bieten? Um zur Heilung der Erde beizutragen? Für Demeter-Akteure ist biodynamisch arbei-

Man muss einfach so viele Tiere und solche Tiere in der Landwirtschaft haben, dass man in der Landwirtschaft genügend und richtigen Mist erhält. Und man muss wiederum darauf sehen, dass man solches anpflanzt, was die Tiere, die man haben will, durch ihren Instinkt fressen wollen, was sie sich suchen.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



biodynamischen Rohware muss in der Demeter-Verarbeitung erhalten, gefördert und für die menschliche Ernährung aufgeschlossen werden. Entsprechende Richtlinien fordern die handwerkliche Kunst der Hersteller heraus. So sind bei Demeter nur 13 Zusatzstoffe zugelassen (von insgesamt über 350 erlaubten Zusatzstoffen für konventionelle Lebensmittel und 47 nach EU-Öko-Verordnung möglichen). Statt Aromastoffen werden Aromaextrakte eingesetzt, also Auszüge und Konzentrate aus den jeweiligen Pflanzen. Nitritpökelsalz und Homogenisierung der Milch sind tabu.

Seit Jahrzehnten arbeiten Wissenschaftler daran, biodynamische Qualität darzustellen. Mit bildschaffenden Methoden etwa kann die innere Qualität, das Charaktervoll-Artyrische, sichtbar gemacht werden. So zeigen sich in filigranen Bildern Unterschiede nicht nur zwischen konventionellen und Bio-Produkten, sondern auch zwischen biologisch und biologisch-dynamisch kultivierten. Durch die Bildekräfteforschung nach Dorian Schmidt lassen sich inzwischen auch die Wirkungen von Lebensmitteln auf Körper, Seele und Geist erfahren. ■

Nicht wahr, all das erscheint heute wie verrückt – das weiß ich schon –, aber denken Sie doch nur einmal, was alles den Leuten bis heute in der Welt für verrückt erschienen ist, und was nach ein paar Jahren eingeführt wird.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



Zukunft gestalten – Neues ermöglichen

Mit Steiners landwirtschaftlichem Impuls von 1924 wohnt der Biodynamischen Wirtschaftsweise von Anfang an Zukunftsorientierung inne. Die Initiatoren waren sich darüber bewusst, dass sie mit der neuen Agrarkultur dazu beitragen, die Ernährung des Menschen und seine ganzheitliche Entwicklung nachhaltig zu ermöglichen.

Man kann im Leben nur wirken, wenn man das Leben auf sich wirken lässt.

Rudolf Steiner
Landwirtschaftlicher Kurs 1924



zum Keimort für eine neue Art von sozialem Miteinander in Gemeinschaften, Kooperationen, solidarischen Formen der Landwirtschaft und ungewöhnlichen Modellen zu entwickeln. Viele gute Beispiele gehen bereits in diese Richtung. Zehn Prozent der deutschen Demeter-Betriebe sind in gemeinnütziger Trägerschaft organisiert. Auf zahlreichen Höfen werden Menschen mit Handicaps in sinnvolle Arbeit integriert. Pädagogische und kulturelle Angebote bereichern die Regionen. Das Handeln aus einem gemeinsamen Bewusstsein übt einen starken Reiz aus. So entstehen Bauernhöfe, die mit Kunden eine solidarische Landwirtschaft in Wirtschaftsgemeinschaften oder CSA-Modellen praktizieren. Demeter ermöglicht Partizipation und lädt dazu ausdrücklich ein. Nur gemeinsam kann es gelingen, die Wertschöpfungskette in eine Wertschätzungskette zu verwandeln. ■

Steiners Impulse gehen weit über die Landwirtschaft hinaus

Vordenker Rudolf Steiner ist der spirituelle Lehrer, dessen Impulse am nachhaltigsten in die alltägliche Realität des 21. Jahrhunderts wirken. Neben der Biodynamischen Wirtschaftsweise zeigt sich das von Medizin über Pädagogik bis zur Wirtschaftsordnung.

Sie ist weltweit anerkannt, beeinflusst den Alltag in Staatsschulen und Elternhäusern. Anthroposophische Medizin als Ergänzung zur klassischen Schulmedizin erkennt und berücksichtigt die Zusammenhänge von Körper, Geist und Seele und erfüllt damit die Sehnsucht nach ganzheitlicher Behandlung. Die anthroposophische Ernährungslehre überzeugt durch ihr Konzept. Sie ermutigt zu eigenen Wahrnehmungen, erläutert Wirkungsweisen von Nahrungsmitteln und macht so entscheidungsfähig. Auch im Sozialen, in der Kunst, Ökonomie, Sprachgestaltung, Heilpädagogik und den Naturwissenschaften zeigen sich Steiners Anregungen in eigenständigen Modellen, die immer mehr Aufmerksamkeit erfahren.

All dem liegt die Anthroposophie zugrunde. Ihr Zentrum ist die Freiheitsfähigkeit des Menschen, eingebettet in seine soziale und ökologische Verantwortung in einer Welt, die Ausdruck geistiger Schöpfung ist. Anthropos steht für Mensch, sophia für Weisheit (griechisch).

Demeter ist der einzige Bio-Verband, der Verbraucher/-innen Mitarbeit ermöglicht. In der Delegiertenversammlung sind neben Erzeugern, Verarbeitern und Händlern auch Konsumenten vertreten. Verbraucher, die Fördermitglied werden, können im Fachbeirat Verbraucher mitreden.

Steiners kritischer Blick auf eine Wirtschaftsordnung, die das Geld selbst zur Ware erhebt und damit eine Trennung von Arbeit und Produkt herbeiführt, inspiriert die Demeter-Markengemeinschaft zu eigenen Ansätzen für ein geschwisterliches Wirtschaften. Demeter-Mitglieder erproben Elemente des assoziativen Wirtschaftens. Transparenz auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette verwandelt sie in eine Wertschätzungs-kette. Kriterien fairer Zusammenarbeit sollen Bestandteil der Betriebsentwick-lungsgespräche bei Erzeugern, Herstellern und Händlern werden.



Wer mehr wissen will

Literaturtipp: Biodynamische Landwirtschaft heute. 90 Jahre Landwirtschaftlicher Kurs Koberwitz von Ueli Hurter. Die weltweite biodynamische Bewegung wird in diesem Buch vielfältig dargestellt. Die Dokumentation gibt einen Überblick über Entwicklung und Kerngedanken der Biodynamischen Wirtschaftsweise.

Hintergrundinformationen, Einkaufsadressen und mehr unter:
www.demeter.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Demeter e. V.,
Vorstand Dr. Alexander Gerber,
Johannes Kamps-Bender,
Brandschneise 1, D-64295 Darmstadt,
Telefon +49(0)6155 – 84690

Fotos: Tafel (S. 2): © Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Rudolf Steiner (S. 2 und Zitate): © Rudolf Steiner Archiv, Dornach; Titel, Foto (S. 7) © Annelijn Steenbruggen 03/2019 (4. Auflage)

www.demeter.de



Folgen Sie uns.